



BÜRGERGEDEINDE CHAM

BÜRGERGEDEINDE - VERSAMMLUNG

PROTOKOLL DER VERSAMMLUNG VOM
DIENSTAG, 26. JUNI 2007, 20.00 UHR
IM RESTAURANT KREUZ IN CHAM

Traktanden

1. Genehmigung des Protokolls der Bürgergemeinde-Versammlung vom 23. Januar 2007.
2. Stiftung Altersheim Büel, Landabtretung, Baurechtsvertrag. Bericht und Antrag des Bürgerrates.
3. Rechnung für das Jahr 2006 der Bürgergemeinde. Bericht und Antrag des Bürgerrates und der Rechnungsprüfungskommission.
4. Einbürgerungsgesuche. Bericht und Antrag des Bürgerrates.
5. Mitteilung über Einbürgerungen durch den Bürgerrat:
 - a) von Schweizer Bürgern;
 - b) von jugendlichen Ausländern der zweiten Generation.

Anwesend sind 64 Personen, davon 63 stimmberechtigte.

Entschuldigt haben sich Bruno und Irma Rüttimann, Josef Greter, Hilde Küng, Brigitte Strickler, Claudia Häfliiger, Sonja Raimann, Marcel Saurbeck, Daniela Schmid, Alfons und Margrit Schmid, Thomas und Irène Wormstetter.

Vorsitz: Bürgerpräsident Othmar Werder

Protokoll: Bürgerschreiber Thomas Gretener

Zu **Stimmenzähler** werden gewählt: Alois Hausheer, Bürgerweibel, Enzo Dileo, Brigitte Schenker.

Anzahl Stimmberechtigte: 1582, in der Gemeinde Cham wohnhaft: 1166
(gemäss Stimmregister ITL Kt. Zug)

Motionen oder **Interpellationen** werden keine gestellt.

Bürgerpräsident **Othmar Werder** begrüßt die Anwesenden, im Besonderen die Ehrenbürger Dr. Heinrich Baumgartner, Dr. Hans Kaufmann und Xaver Gretener, Gemeindepräsident Bruno Werder sowie all jene, die zum ersten Mal an einer Gemeindeversammlung teilnehmen. Als Guest begrüßt er Adolf Durrer, Vizepräsident der Stiftung Altersheim Cham.

Er gibt die Traktandenliste bekannt und stellt fest, dass die Vorlage gem. § 72 des Gemeindegesetzes fristgerecht bei den Stimmberechtigten eingetroffen ist und dass die Versammlung fristgerecht zwei Mal im Amtsblatt des Kantons Zug publiziert worden ist.

Der Bürgerpräsident macht auf die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des Stimmrechts aufmerksam.

1. Genehmigung des Protokolls der Bürgergemeindeversammlung vom 23. Januar 2007

Das ausführliche Protokoll der Versammlung vom 23. Januar 2007 lag öffentlich auf, und es gingen keine Einwände dagegen ein. Das Protokoll wird von der Versammlung ohne Gegenstimme genehmigt.

2. Stiftung Altersheim Büel, Landabtretung, Baurechtsvertrag. Bericht und Antrag des Bürgerrates.

Bürgerpräsident **Othmar Werder** rekapituliert kurz die Geschichte des Altersheims Büel, das auf eine rund 40jährige Geschichte zurückblickt. Die Bürgergemeinde Cham war Initiantin der Stiftung Altersheim, welche das Altersheim Büel erbaute. Im Zuge der Sanierung fragte der Stiftungsrat den Bürgerrat an, ob die Bürgergemeinde das für die Erweiterung nötige Land zur Verfügung stelle. Der Bürgerrat sicherte der Stiftung diesen Wunsch zu, vorbehältlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung. In Betracht kommen zwei Landparzellen: die Stamm-parzelle GS 1561, von welcher ein kleiner Teil, noch der Bürgergemeinde gehörender Ecken gratis abgetreten werden soll, und die Parzelle 1650, von welcher der nördliche Teil im Baurecht ohne Kostenfolge an die Stiftung gehen soll.

Zu Irritationen im Bürgerrat führte der Entscheid des Stiftungsrates, die Mahlzeiten künftig selber zuzubereiten und 300'000 Franken in eine neue Küche zu investieren. Der Bürgerrat bedauert diese Entwicklung, da er der Auffassung ist, dass es sinnvoll ist, dass die drei Institutionen Altersheim, Pflegezentrum und AndreasKlinik auf allen Ebenen zusammenarbeiten sollten. Die Zusammenarbeit baut auf einer langen Tradition auf. Grundsätzlich ist der Stiftungsrat in seiner Entscheidung jedoch frei.

Der Vorsitzende gibt das Wort frei.

Angelo Reggioli: Welches ist der Grund, dass das Altersheim Büel die Küche selber führen will?

Adolf Durrer versteht das Bedauern des Bürgerrates und dass Fragen aus der Bürgerschaft kommen werden. Folgende Grundlagen liegen dem Entscheid des Stiftungsrates zu Grunde:

- Das Leitbild legt fest, dass der Mensch im Mittelpunkt steht.
- Die Leistungsziele legen fest, dass sich die Leistungen an den Bedürfnissen der Bewohner orientieren.
- Das Altersleitbild der Gemeinde Cham beinhaltet die Aussage, die heutige Situation bezüglich Mahlzeitenzubereitung sei zu überdenken.
- Das Konzept Büel 2020 regt die Prüfung der Zusammenarbeit mit der AndreasKlinik im Hinblick auf die Mahlzeitenzubereitung an.
- Etliche Male gab die Qualität der Mahlzeiten Anlass zu Beanstandungen, die sich nach Aussprachen verbesserte.
- Die Erfahrungen mit der „eigenen Küche“ nach sechs Monaten im Provisorium Heiligkreuz sind gut. Es kann besser auf die Wünsche der Bewohner eingegangen werden, das Essen schmeckt besser, es besteht eine grössere Flexibilität und fördert die direkte Mitwirkung der Bewohner. Die Kosten sind nicht höher als bei einem Catering.
- Weil die Vorteile überwiegen, entschied sich der Stiftungsrat am. 31. Mai 2007 für den Bau einer eigenen Küche und einen Mehrkredit von 300'000 Franken. Der Entscheid richtet sich nicht gegen die AndreasKlinik und eine weitere Zusammenarbeit.

Adolf Durrer bittet um Zustimmung zum Geschäft 2 und dankt der Bürgergemeinde für die stets gute Zusammenarbeit.

Heinrich Baumgartner: Die Kosten spielen bei einer solchen Investition eine grosse Rolle. 14,5 Mio. Franken sind als Baukosten eine grosse Investition, 6 Mio. müssen über die Betriebsrechnung finanziert werden. Es gilt zu beachten, dass die Bewohnenden die „Hotelkosten“ zu bezahlen haben, das Defizit der Pflegekosten muss von der Einwohnergemeinde übernommen werden. Schon früher wurde eine eigene Küche geführt, was nicht funktioniert, später wurden Gutachten erstellt, welches zu Gunsten des Caterings gesprochen hat. Wenn das Altersheim eine eigene Küche errichtet, ist mit Mehrkosten zu rechnen, was nicht im Sinne einer kostengünstigen Lösung liegt.

Adolf Durrer versteht die Bedenken von Heinrich Baumgartner, kann aber versichern, dass die Pensionspreise nicht höher sein werden als beim Catering-Service. Der Stiftungsrat hat die Kosten seriös berechnet. Die Kosten für den Umbau dagegen werden sich auf die Preise niederschlagen. Indessen sind die Pensionspreise die tiefsten im Kanton Zug.

Heinrich Baumgartner erkundigt sich, ob abgeklärt wurde, ob die AndreasKlinik wegen des Entscheids des Stiftungsrates mit Nachteilen zu rechnen habe.

Adolf Durrer vermutet, dass die Küche der AndreasKlinik wegen des Altersheims seinerzeit nicht grösser konzipiert wurde. Der Stiftungsrat rechnet für den Betrieb mit 3,8 Stellen. Arbeitsstellen in Cham gehen deswegen nicht verloren.

René Bär hat aus dem Votum von Adolf Durrer herausgehört, dass der Bürgerrat das Land der Stiftung schenken wolle. Das sollte keinesfalls erfolgen, die Bürgergemeinde solle das Land behalten. Zur Mahlzeitenzubereitung stellt er fest, dass viele Bewohnende auf spezielle zubereitete Mahlzeiten angewiesen sind. Der Aufwand für die Zubereitung von Spezialmahlzeiten sei bei zahlreicher Portionen im Verhältnis kleiner. Er plädiert für eine weitere Zusammenarbeit zwischen Altersheim und AndreasKlinik. Er fragt sich, ob eine Mitarbeit der Bewohner grundsätzlich möglich ist.

Othmar Werder präzisiert, dass nur eine Ecke des Stammgrundstücks GS 1651 geschenkt wird. Die Parzelle 1650 wird im Baurecht abgegeben.

Adolf Durrer führt aus, dass lediglich einzelne Personen in der Küche mithelfen können. Über die Zubereitung von Spezialmahlzeiten sei er nicht im Bild.

Gusti Hausheer betont, schon vor 11 Jahren sei dem Stiftungsrat das Wohl der Bewohner am Herzen gelegen. Er erinnert an die vor Jahren erstellte Studie der Katag, welche eindeutig für den Bau einer einzigen Küche der drei Institutionen spricht. Er appelliert an eine Vernunftlösung. Offenbar sei zu viel Geld vorhanden. Viele Spendenwillige zahlten nicht mehr, weil ihnen das Vorhaben des Stiftungsrates zu Ohren gekommen sei.

Xaver Gretener bedauert, dass auf diesem kleinen Areal nicht eine einzige Küche betrieben werden kann; die Absicht des Altersheims empfindet er als Zwängerei.

Rudolf Kleiner hegt Zweifel, ob die Mehrkosten nicht zu hören Pensionspreisen führen wird.

Josef Huwiler erklärt, dass die Kalkulation des Altersheim nachgerechnet worden sei. Andere Altersheime rechnen mit höheren Kosten, sowohl für das Personal wie auch für Waren. Die weitere Zusammenarbeit zwischen Altersheim und AndreasKlinik ist gefährdet. Wenn der Stiftungsrat seiner Sorgfaltspflicht nachkommen will, muss er auf seinen Entscheid zurückkommen. Fachleute sollen die Sachlage klären. Nur ein Beispiel: Die Kalkulation des Altersheims enthält keine Amortisationskosten.

Adolf Durrer: Der Stiftungsrat hat die Kosten seriös berechnet, auch die Warenkosten. Er bedauert, dass die Zusammenarbeit nicht mehr funktionieren soll, er empfindet die Aussagen von Josef Huwiler fast als eine Zwängerei. Es ist auch eine teilweise Zusammenarbeit möglich.

Franz Heggli zeigt sich schwer enttäuscht vom Entscheid des Stiftungsrates. Auf so kleinem Raum müsste eine Zusammenarbeit möglich sein. Der Stiftungsrat soll auf seinen Entscheid zurückkommen.

Adolf Durrer zeigt sich erstaunt ob des harschen Widerstands aus dem Bürgerrat und der Bürgerschaft; der Entscheid des Stiftungsrates sei nicht plötzlich gekommen.

Heinrich Baumgartner ist froh, dass der Stiftungsrat die Zusammenarbeit mit der AndreasKlinik sucht; die Problematik ortet er in der Person des Leiters Altersheim.

Josef Huwiler stellt klar, dass das Altersheim die Zusammenarbeit aufgekündigt hat. Eine weitere Zusammenarbeit ist unter diesen Umständen nicht mehr sinnvoll.

Othmar Werder ergänzt, dass der Bürgerrat über seinen Stiftungsrat, Bürgerrat Hans Baumgartner, seine Position klar vertreten hat. Die Bürgergemeinde befindet sich zwischen Altersheim und AndreasKlinik. Für den Bürgerrat ist die Zusammenarbeit mit der AndreasKlinik von erheblicher Bedeutung. Längerfristig sollte die Zusammenarbeit zwischen den drei Institutionen noch enger werden. Er stellt fest, dass keine Anträge eingegangen sind, und er schreitet zur Abstimmung

Beschluss der Bürgergemeindeversammlung

Die Abstimmung ergibt eine grossmehrheitliche Zustimmung zum Antrag des Bürgerrates bei zwei Nein-Stimmen und etlichen Enthaltungen.

Adolf Durrer bedankt sich bei den Anwesenden sehr herzlich für das grosse Vertrauen und hofft auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit mit der AndreasKlinik.

3. Rechnung für das Jahr 2006 der Bürgergemeinde

Bürgerpräsident **Othmar Werder** gibt bekannt, dass sich in der Bestandesrechnung der Rechnung 2006 Fehler eingeschlichen haben, die sich jedoch nicht auf das Ergebnis auswirken. Der Bürgerrat verteilt ein Blatt mit den korrigierten Zahlen.

Finanzverwalter **Bruno Besmer**, kommentiert und erläutert die Rechnung 2006 der Bürgergemeinde. Er verweist auf die schriftlichen Ausführungen bezüglich der Abweichungen. Die Kosten

für Unterstützungen sind gestiegen wegen mehr Fällen und dem Umstand, dass der Kanton nicht mehr 50 Prozent der Fälle zurückbezahlt. Zu mehr Einnahmen führten die Einbürgerungsgebühren, nachdem keine Taxen sondern Gebühren erhoben werden.

René Bär erkundigt sich nach dem Posten der Beiträge. B. Besmer antwortet, der grösste Teil machen der Upgrade-Fonds aus sowie verschiedene Beiträge an gemeinnützige Institutionen.

Heinrich Baumgartner erkundigt sich nach der Liegenschaft Rigistrasse 7, von welcher zu hören ist, dass sie die Einwohnergemeinde erwerben wolle. O. Werder wird die Frage unter „Verschiedenem“ beantworten.

Astrid Zanger-Baumgartner, Präsidentin der Rechnungsprüfungskommission, verliest den Bericht der Kommission und beantragt, die Rechnung 2006 sei zu genehmigen und dem Antrag des Bürgerrates zur Gewinnverteilung zuzustimmen.

Der Vorsitzende gibt das Wort frei. Zur Rechnung 2006 werden keine Fragen mehr gestellt.

Der Bürgerrat unterbreitet der Gemeindeversammlung den Antrag, den Ertragsüberschuss 2006 wie folgt zu verwenden:

Zuweisung freies Eigenkapital	Fr. 135'000.00
Beitrag an die Sanierung / Umbau / Altersheim Büel	Fr. 15'000.-
Zuweisung freies Eigenkapital	Fr. 9'049.50
Total Ertragsüberschuss 2006	Fr. 159'049.40

Beschluss der Bürgergemeindeversammlung

1. Die Versammlung genehmigt auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission einstimmig die Rechnung 2006 der Bürgergemeinde.
2. Der Überschuss von Fr. 159'049.40 wird gemäss Antrag des Bürgerrates verteilt.

4. Einbürgerungsgesuche

Der Bürgerrat legt der Versammlung 14 Einbürgerungsgesuche vor. Er fragt die Versammlung an, ob über die Gesuche in Globo abgestimmt werden soll, wie dies an der letzten Versammlung geschehen sei. Die Versammlung ist damit einverstanden. In der Folge stellen die Bürgerräte Erich Oegger, Imelda Wyss und Hans Baumgartner jedes Gesuch einzeln vor. Bei jedem Gesuch wird gefragt, ob gegen einen der Vorgeschlagenen einen triftigen Grund gegen die Einbürgerung vorhanden ist. In diesem Fall würde der Bürgerrat das Gesuch zurückziehen und den Sachverhalt abklären.

1. Aslani Maksut, Aslani Flutur und die drei Kinder Dukagijn, Doniké und Jeta , Hünenbergerstrasse 3, 6330 Cham; E. Oegger
2. Beljan Marija und die drei Kinder Stipe, Ivana und Daniel, Röhrlberg 16, 6330 Cham; E. Oegger
3. Bogino Rosario, Tello Correyero Maria Isabel und den beiden Kindern Daniel und Miguel, Langackerstrasse 12, 6330 Cham; E. Oegger
4. Chidova Irina, Neuhofstrasse 5, 6330 Cham; E. Oegger
5. Hadzic Emina, Moritzstrasse 5, 6330 Cham; I. Wyss
6. Hodzic Jozefina und den beiden Kinder Damir und Iris, Obermühlestrasse 7, 6330 Cham; I. Wyss
7. Jankovic Milica, Knonauerstrasse 66, 6330 Cham; I. Wyss
8. Jankovic Milos, Knonauerstrasse 66, 6330 Cham; I. Wyss
9. Jankovic Mitar, Knonauerstrasse 66, 6330 Cham; I. Wyss
10. Jimenez Rodrigo Maria del Pilar, Kleinweid 2, 6330 Cham; H. Baumgartner

11. Klaric Ines, St. Jakobs-Strasse 2, 6330 Cham;	H. Baumgartner
12. Mitrovic Bogdan, Mitrovic Ruzica und die beiden Kinder Jovica und Radenko, Seeblick 12, 6330 Cham;	H. Baumgartner
13. Pantic Marjia, Nelkenweg 4, 6330 Cham;	H. Baumgartner
14. Sljivic Zora und dem Kind Nikola, Schellenmattstrasse 16, 6330 Cham	H. Baumgartner

Es gehen keine Wortmeldungen ein, und es werden keine Fragen gestellt.

Am Schluss des Traktandums wird in Globo über die Gesuche abgestimmt.

Beschluss der Bürgergemeindeversammlung

Alle oben stehenden Einbürgerungsgesuche werden bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen gutgeheissen.

5. Mitteilung über Einbürgerungen durch den Bürgerrat

a) Mitteilung der erfolgten Einbürgerungen von Schweizer Bürgern durch den Bürgerrat, gemäss §§ 9 und 13 des kantonalen Bürgerrechtsgesetzes.

Der Bürgerrat hat zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2006 in eigener Kompetenz acht Gesuche von Schweizerinnen und Schweizer behandelt und gutgeheissen. Die Versammlung nimmt davon Kenntnis.

b) Mitteilung der erfolgten Einbürgerungen von jugendlichen Ausländern der zweiten Generation durch den Bürgerrat, gemäss §§ 11 und 16 des kantonalen Bürgerrechtsgesetzes.

Gemäss § 11 des kant. Bürgerrechtsgesetzes kann der Bürgerrat in eigener Kompetenz jugendlichen Ausländern der zweiten Generation das Bürgerrecht erteilen. Nach umfangreichen Abklärungen hat der Rat zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2006 sechs Gesuchen zugestimmt.

Bürgerpräsident **Othmar Werder** orientiert über die sanierungsbedürftige Liegenschaft Rigistrasse 7, welche ursprünglich neu gebaut werden sollte. Nachdem der Projektierungskredit wegen der anstehenden Kernplanung gestoppt wurde, kam im Frühjahr 2007 die Einwohnergemeinde auf den Bürgerrat zu. Weil das Chenderhuus an der Rigistrasse nicht realisiert werden kann, kam der Bürgerrat dem Gemeinderat mit der Vermietung einer Wohnung entgegen. Gleichzeitig meldete die AndreasKlinik Bedarf für einen Ausbau an. Der Gemeinderat stellte in Aussicht, auf dem Grundstück zwischen Rigistrasse und Bettentrakt ein Provisorium zu bewilligen. Allenfalls könnte die AndreasKlinik ihre Raumansprüche ohne Beteiligung der Bürgergemeinde auch längerfristig auf ihrer eigenen Baulandparzelle abdecken. Die Gemeinde prüft den Kauf oder die Miete der Liegenschaft Rigistrasse 7; als eine Option könnte sich die Bürgergemeinde einen Landabtausch (Parkplatzareal Spital) vorstellen. Vorerhand wartet der Bürgerrat ab.

Heinrich Baumgartner zeigt sich mit der Antwort zufrieden, empfiehlt jedoch, die Liegenschaft Rigistrasse 7 keineswegs zu verkaufen.

Abschliessend dankt Bürgerpräsident **Othmar Werder** den Bürgerinnen und Bürger für ihr Erscheinen und ihr Interesse. Die nächste Versammlung findet am 11. Dezember 2007 statt. Um 21.40 Uhr schliesst er die Versammlung und lädt die Anwesenden zu einem Imbiss ein. Auch die Konsumation wird von der Bürgergemeinde übernommen. Er wünscht allen Anwesenden einen angeregten und schönen Abend.